

Nachrufe



MANFRED PERTLWIESER

zum Gedenken

Im Februar 2015 hieß es von einer um die Bodenforschung in Oberösterreich hochverdienten Persönlichkeit endgültig Abschied nehmen: Manfred Pertlwieser starb im Alter von 80 Jahren. Im Seniorenzentrum von Ebelsberg hatte er die Jahre nach seiner Pensionierung (und einer heimtückischen Krankheit) verbracht. Hier schuf er auch sein Alterswerk, ein Wandbild – dank seiner künstlerischen Begabung, gepaart mit handwerklichem Geschick, die ihm von väterlicher Linie mitgegeben worden war. Dargestellt ist der Durchbruch durch eine Ziegelmauer, deren herzförmige Ausnehmung den Blick auf „sein“ Ebelsberg freigibt: Auf die Kirche, die markante Anhöhe über der Traun und das mittelalterliche Schloß, eine aus dem Innersten schöpfende, sehr persönliche Sichtweise des Künstlers Pertlwieser, wobei dessen hintergründig-kauziger Humor nicht zu kurz kommt. Die auf dem Mauerausbruch bequem sitzende Katze, sein Haustier, sieht dem Betrachter mit leichter Skepsis entgegen, erwartungsvoll, so scheint es, wie dieser das Bild aufnehmen würde. Wird er es auch verstehen, wie es gemeint ist?

Von Ebelsberg aus trat Manfred seine berufliche Laufbahn an. Sein Betätigungsfeld war ein halbes Jahrhundert lang (!), nämlich von 1950 bis 2000, das Oberösterreichische Landesmuseum in Linz, wo er als Graphiker, wissenschaftlicher Assistent, Restaurator, Ausgräber, Sachverständiger für Anthropologie, Ausstellungsgestalter – Designer, wie es heute heißt – und Modellbauer, kurzum als vielfältig in Anspruch genommener Fachmann, wirkte. Seit 1971 stand er der

neugegründeten Abteilung für Ur- und Frühgeschichte am Oberösterreichischen Landesmuseum vor.

Im Laufe seiner beruflichen Tätigkeit führte Manfred Pertlwieser Ausgrabungen, unzählige Fundbergungen und Autopsien im Gelände durch. Diese Aktivitäten haben den Bestand des archäologischen Archivs des Landesmuseums in erstaunlich großem Umfang erweitert und die Bedeutung Oberösterreichs als reichhaltige Kulturlandschaft zur Geltung kommen lassen. Alle Epochen der Geschichte des Menschen hat Manfred forschend bearbeitet und beleuchtet und dabei viel Neues entdeckt, um zugleich auch die materielle Basis für weiterführende wissenschaftliche Arbeiten zu schaffen, was von nicht wenigen Absolventen, vorrangig jenen der Universität Wien, genutzt worden war und weiterhin auf Beachtung stoßen wird. Um bloß einiges hervorzuheben: Den frühesten Nachweis für die Verarbeitung von Eisen am Waschenberg bei Wimsbach-Neydharting in der ersten Hälfte des 1. Jahrtausends v. Chr., den Aufsehen erregenden Skelettfund in einem Schacht in Leonding oder die jungsteinzeitlichen Siedlungsstellen im Linzer Raum, wo besonders die Kreisgrabenanlage von Ölkam / St. Florian – sie hatte Manfred in mehreren Ausgrabungskampagnen systematisch erschlossen – einen Schwerpunkt seiner Forschungen darstellte.

Sein außerordentliches Engagement auf archäologischem Terrain hatte ihn mit einem Thema konfrontiert, zu dem er zusammen mit Dr. Vlasta Tovornik wesentliche Beiträge geliefert hat: Jene zu den frühmittelalterlichen Gräberfeldern im oberösterreichischen Zentralraum. Manche Anfeindungen mußte er damals über sich ergehen lassen, da die kulturelle Einordnung der Grabbefunde bei einigen Zeitgenossen heftige Irritationen ausgelöst hatte. Die nachfolgende Forschung sollte jedoch die Auffassung des Teams Pertlwieser / Tovornik von unterschiedlichen Grabbräuchen vom 7. / 8. bis zum 9. Jahrhundert vollauf bestätigen.

Von allen Ausgrabungsprojekten Manfred Pertlwiesers ist wohl das in Mitterkirchen im Machland zu dem für ihn wichtigsten geworden. Die auf einem Feld innerhalb eines Dezenniums von 1980/81 an freigelegten hallstattzeitlichen Grabhügel (und anderes mehr) haben die bis zu diesem Zeitpunkt gängige Vorstellung von der Früheisenzeit mit neuen Ergebnissen bereichert und belebt. Diese hat Manfred in einer von ihm konzipierten Ausstellung unter dem Titel „Prunkwagen und Hügelgrab – Kultur der frühen Eisenzeit von Hallstatt bis Mitterkirchen“ sehr anschaulich vermittelt – auch im Ausland, wo der Fundort bekannt wurde. Die große Resonanz, die den Ausgrabungen und deren gediegenen Präsentation folgte, führte schließlich zur Errichtung eines Freilichtmuseums, für das Manfred Pertlwieser ein vom Anfang bis zum Ende durchdachtes Konzept geliefert hatte. Und ist das „Keltendorf Mitterkirchen“ heute das meistfrequentierte Freilichtmuseum Oberösterreichs, besucht auch von zahlreichen begeisterten Schülern, die das eisenzeitliche Alltagsleben nachvollziehen können,

wäre dies ohne die wissenschaftliche Aufbereitung und Grundsteinlegung durch Manfred Pertlwieser nicht möglich geworden. Die Marktgemeinde Mitterkirchen dankte es ihm durch die Verleihung des Goldenen Verdienstzeichens.

Der anfangs erwähnte tiefe Einschnitt kurz nach seinem Pensionseintritt hat die Kontakte zur Archäologie zwar unterbunden, aber nie gänzlich versiegen lassen. Manfreds reicher Erfahrungs- und Wissensschatz durfte noch vor fünf Jahren in Anspruch genommen werden, als ein Publikations- und Ausstellungsvorhaben mit dem Schwerpunkt „Berglitzl“ bei Gusen (heute Gemeinde Langenstein) realisiert werden sollte. Ziel war, diesen vom späten Paläolithikum bis in das frühe Mittelalter immer wieder aufgesuchten Ort, einen einst ein aus der Donau ragenden Granitfelsen, in Erinnerung zu rufen. Dort hatte Manfred viele Grabungssaisonen, in den letzten Kampagnen in leitender Funktion, verbracht und die bei weitem ältesten Funde der Umgebung entdeckt. Eine ansehnliche Kollektion, darunter die instruktivsten Paläolithfunde, kann im unlängst nett adaptierten Heimatmuseum von Perg besichtigt werden. Der Perger Heimatverein hat Manfred Pertlwieser seiner großen Verdienste wegen zu seinem Ehrenmitglied ernannt.

Seine letzten Untersuchungen im Gelände fanden in Lambach statt. Dort waren Massengräber zum Vorschein gekommen, die im Zuge eines geplanten Kraftwerksbaus im politischen und medialen Interesse standen. Manfred konnte als von offizieller Seite eingesetzter Leiter einer Historikerkommission die Massengräber der Bauernkriegszeit zuweisen und den damals grassierenden Spekulationen um deren Datierung ein längst fälliges Ende bereiten.

Manfred Pertlwiesers unermüdlicher Einsatz für die Belange der Archäologie ist von offizieller Seite durch die Verleihung der Silbernen Kulturmedaille der Stadt Wels und der Wissenschaftsmedaille der Stadt Linz im Jahr 2000 gewürdigt worden.

Auf sein Wirken im Dienste der Bodenforschung in Oberösterreich werden auch die künftigen Forschergenerationen Bezug nehmen und dankbar aufgreifen, was er als archäologisches Testament hinterlassen hat. Einem antiken Grabinschriftformular gemäß „möge ihm (nun) die Erde leicht sein“ – *sit ei terra levis!*

Schriftenverzeichnis Manfred Pertlwieser

Nicht aufgenommen in das Schriftenverzeichnis wurden die zahlreichen Berichte und Hinweise in: „Fundberichte aus Österreich“, hg. vom Bundesdenkmalamt, Wien, und „Oberösterreichisches Museumsjournal“.

Notgrabung auf dem Waschenberg: JbOÖMV 110, 1965, 149–164.

Eine Methode zur Bergung und Wiederherstellung von keramischen Bodenfunden: JbOÖMV 111, 1966, 149–153.

Die Ausgrabungen 1966 auf der „Berglitzl“ in Gusen und auf dem „Hausberg“ in Auhof bei Perg, OÖ. (mit Ä. Kloiber): JbOÖMV 112, 1967, 75–90.

Die urgeschichtlichen Fundschichten auf der „Berglitzl“ in Gusen, pol. Bezirk Perg, OÖ. (mit Ä. Kloiber): JbOÖMV 114, 1969, 9–18.

Das frühmittelalterliche Gräberfeld auf der „Berglitzl“ in Gusen, pol. Bez. Perg, OÖ. (mit Ä. Kloiber): JbOÖMV 114, 1969, 75–82.

Die hallstattzeitliche Höhensiedlung auf dem Waschenberg bei Bad Wimsbach/Neydharting, pol. Bez. Wels, OÖ. Teil I, Die Anlage: JbOÖMV 114, 1969, 29–48. Teil II, Die Objekte: JbOÖMV 115, 1970, 37–70. Teil III, Die Funde: JbOÖMV 116, 1971, 51–80.

Ein urgeschichtlicher Siedlungsplatz auf dem Wachtberg bei Ebelsberg, Bez. Linz-Land (mit V. Tovornik): JbOÖMV 115, 1970, 37–70.

Materialtechnische Versuche zur neolithischen und frühbronzezeitlichen Keramik von Haid, in: Ä. Kloiber – J. Kneidinger, Die neolithische Siedlung und die neolithischen Gräberfundplätze von Rutzing und Haid, OÖ: JbOÖMV 115, 1970, 21–36.

Ein Beitrag zur bemalten Keramik in Oberösterreich: JbOÖMV 116, 1971, 24–50.

Die Welser Heide in der Vorzeit. Archäologie in Oberösterreich: Kulturzeitschrift Oberösterreich 22/2, 1972/73, 1–8.

Zur prähistorischen Situation der „Berglitzl“ in Gusen, pol. Bez. Perg, OÖ: JbOÖMV 118, 1973, 17–34.

Ein neuer urgeschichtlicher Kultplatz an der oberösterreichischen Donau: Mannus 40, 1974, 257–266.

Die „Berglitzl“ von Gusen, ein neolithisch-frühbronzezeitlicher Opferplatz an der oberösterreichischen Donau: A Móra Ferenc Múzeum Évkönyve 75, 1974, Szeged 1975, 299–310.

Ergänzungen, Fakten und Überlegungen zum Kultplatz „Berglitzl“ in Gusen, Oberösterreich: Mannus 42, 1976, 17–27.

Zur ethnischen Zugehörigkeit der beigabeführenden Gräberfelder des 9. Jahrhunderts im östlichen Oberösterreich: JbOÖMV 122, 1977, 61–82.

- Bestattungsformen in oberösterreichischen Reihengräberfeldern des 7. und 8. Jahrhunderts, in: *Baiernzeit in Oberösterreich. Das Land zwischen Inn und Enns vom Ausgang der Antike bis zum Ende des 8. Jahrhunderts*, Ausstellung des OÖ Landesmuseums im Schloßmuseum, OÖLM Kat. 96, Linz 1977, 89–98.
- Baierngräber an der Traun: *Kulturzeitschrift Oberösterreich* 27/2, 1977, 19–24.
- Die frühmittelalterlichen Gräberfeldgrabungen des OÖ. Landesmuseums, in: *Baiern und Slawen in Oberösterreich. Probleme der Landnahme und Besiedlung*, Symposium 16. November 1978, red. v. K. Holter, Schriftenreihe OÖMusVer 10, Linz 1980, 43–80.
- Urgeschichtliche Fundstätten um Ebelsberg, in: *Ebelsberg, Geschichte und Gegenwart in Einzeldarstellungen*, hg. v. P. Senn, red. v. W. Katzinger, Linz 1982, 21–35.
- Hallstattzeitliche Grabhügel bei Mitterkirchen, pol. Bez. Perg, OÖ: *JbOÖMV* 127, 1982, 9–24.
- Bodendenkmalpflege (mit V. Tovornik), in: *150 Jahre Oberösterreichisches Landesmuseum*, Linz 1983, 147–154.
- Archäologisch-anthropologisches Labor 1933–1982 (mit V. Tovornik): *JbOÖMV* 128/II Berichte, 1983, 51–55.
- Hallstattzeitliche Hügelgräber im Machland (mit O. Weißenborn), OÖLM Kat. 119, Linz 1983.
- Frühhallstattzeitliche Herrschaftsgräber bei Mitterkirchen (Oberösterreich): *Antike Welt* 18/1, 1987, 48–56.
- Prunkwagen und Hügelgrab: *Österreichische Ärztezeitung*, 1988/8, 55–56.
- Hallstattzeitliche Hügelgräber im Machland. Neue Funde bei Ausgrabungen in Mitterkirchen: *OÖ Kulturbericht*, 38/6, 1984.
- Tombes à char de l'Europe du Hallstatt récent à Mitterkirchen, Haute-Autriche, in: *Hallstatt, Europalia 87 Österreich. En collaboration avec la ville de Liège et le Land Oberösterreich*, Liege 1987, 89–104.
- Frühhallstattzeitliche Wagenbestattungen in Mitterkirchen, in: *Prunkwagen und Hügelgrab*, OÖLM Kat. N.F. 13, Linz, o. J. (1988) 55–70.
- Ein Prozessionsweg im frühhallstattzeitlichen Hügelgräberfeld von Mitterkirchen, OÖ., in: *ECHO. Beiträge zur Archäologie des mediterranen und alpinen Raumes*, Festschrift Johannes B. Trentini, Innsbruck 1990, 289–297.
- Das hallstattzeitliche Hügelgräberfeld von Mitterkirchen (Grabungsergebnisse 1981–1990), in: *18. Österreichischer Historikertag in Linz 1990*, Linz 1991, 29–31.
- Grabstock – Erdhacke – Hackenpflug, in: *Bauernkalender. Bauern, unser Leben – unsere Zukunft*, OÖ Landesausstellung 1992, Wien-Köln-Weimar 1992, 40–41.

- Erlebbarer Urgeschichte. Das Freilichtmuseum Mitterkirchen als Ausflugsziel. Blickpunkte Oberösterreich: Kulturzeitschrift Oberösterreich 42/1, 1991, 48–51.
- Eine gewaltlose Eroberung. Die urzeitliche Besiedlung des Donautales, in: Die Donau. Facetten eines europäischen Stromes, Katalog zur Landesausstellung 1994 in Engelhartzell, Linz 1994, 85–92.
- Urgeschichtliches Machlandmuseum in Mitterkirchen – Ein Keltendorf der frühen Eisenzeit. Führer durch das Freilichtmuseum, Linz 1995.
- Mitterkirchen – Eine Anlandungs- und Verteilerstation des hallstattzeitlichen Salzhandels? In: Lexikon der Salzstraße. Auf den Spuren der historischen Salzwege, Linz 1995.
- Bedeutende prähistorische Neufunde aus Leonding, in: Leonding. Dorf, Stadtrand, Stadt. Festschrift anlässlich 20 Jahre Stadt Leonding, hg. v. J. Mayr, Leonding 1995, 16–18.
- Zwischen Damals und Heute. 150 Jahre Altertumsforschung im Lande ob der Enns, in: Der Spurensucher. Zum 200. Geburtstag von Johann Georg Ramsauer, OÖLM Kat. N. F. 93, Linz 1995, 85–96.
- Alte Kulturen unter Gendarmenfüßen, in: Festschrift. Anlässlich der Eröffnung des Gendarmeriepostens Leonding. 78 Jahre Gendarmerie Leonding, Linz 1996, 77–87.
- Die Toten von Lambach: Archäologie Österreichs 7/2, 1996, 49–59.
- Die Gräberfunde in Lambach: Archäologischer Arbeitsbericht der Abteilung für Ur- und Frühgeschichte am OÖ Landesmuseum: Eurojournal Mühlviertel – Böhmerwald 2, Linz 1996, H. 2, 3–5.
- Der Uttendorfer Goldhalskragen (um 500 v.Chr.), in: Oberösterreich Archiv, Wien 1997.
- Hämmer aus Stein. Die Urzeit der oberösterreichischen Eisenwurzten, in: Land der Hämmer. Heimat Eisenwurzten, OÖ Landesausstellung 1998 in Weyer, Wels 1998, 67–74.
- Die Bronzeschnabelkanne von Sunzing (um 480 v.Chr.), in: Oberösterreich Archiv, Wien 1998.
- Der Prunkwagen von Mitterkirchen (7. Jahrhundert v. Chr.), in: Oberösterreich Archiv, Wien 1999.
- „Ihre Häuser sind verfallen – Ihre Plätze sind nicht – Niemand der fortging, kam wieder“. Zur Urgeschichte Leondings, in: Katalog, Turm 9, Stadtmuseum Leonding, Linz, o. J., (1999) 21–27.
- Die Berglitzl – ein bedeutendes Denkmal, in: Die Rätsel der „Berglitzl“. Archäologische Ausgrabungen im Bezirk Perg. Heimathaus-Stadtmuseum Perg, Perg, o. J. (1999).

Gehängefibel aus Hallstatt (6. Jahrhundert v.Chr.), in: Oberösterreich Archiv, Wien 2000.

Bedeutende prähistorische Neufunde aus Leonding. Ein wissenschaftlicher Einschub, in: Leonding. Dorf, Stadtrand, Stadt. Festschrift 25 Jahre Stadt Leonding, hg. v. J. Mayr, 2. akt. Aufl. Leonding 2000, 16–18.

Der latènezeitliche Opferschacht und das „keltische Männchen“ von Leonding bei Linz, Oberösterreich: AAustr 84/85 (2000/01) 355–371.

Erwin M. Ruprechtsberger